



Rosenheim,
Dezember 2013

Liebe Freunde und Förderer von "Estrellas en la calle",

in diesem Rundschreiben berichtet wieder eine "Freiwillige Mitarbeiterin" über Ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auf den Straßen von Cochabamba. Gabriele Dütsch, Gymnasiallehrerin aus Rosenheim und selbst Mitglied im Förderverein "Sterne auf den Straßen Boliviens e.V.", hat sich ein Jahr Auszeit genommen, um auch die Fundación "Estrellas en la calle" in Cochabamba zu besuchen und zu unterstützen; sie berichtet über Ihre Erfahrungen:



„Es ist der 6. August 2013, nach etwa 30 Stunden bin ich samt Gepäck heil in Cochabamba angekommen, wo ich zusammen mit drei weiteren "Freiwilligen" in einem dreiviertel-fertigen Haus in einem Vorort der Stadt wohne.“

Nach den ersten drei Wochen, in denen Gabriele in der Fundación mitarbeitet, spricht sie bereits von einem "Alltag" in Cochabamba, wenn sie über ihre Arbeit erzählt:

„Meistens verlasse ich kurz vor Acht das Haus, um mit einem "Truffi" (Minibus) zur Arbeit zu fahren. Je nach Verkehrslage und wie oft der Truffi anhält, dauert dies zwischen 40 und 60 Minuten, denn Haltestellen gibt es nicht und der Minibus hält, wenn die Leute winken, eigentlich ganz praktisch!“

Die Arbeit im Kinder- und Jugendpräventionsprojekt "Inti K'anchay" beginnt um 9.00 Uhr. Zuerst gibt es ein gemeinsames Frühstück, das aus Tee oder landestypischen Getränken und einer einfachen Semmel besteht, danach werden Hausaufgaben erledigt und wenn Zeit bleibt, gespielt.



„Ich helfe bei den Hausaufgaben, Basteln oder bei sportlichen Aktivitäten. Mehrmals in der Woche arbeiten die Kinder und Jugendlichen auch in Workshops und lernen so zu kooperieren, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte gewaltfrei auszutragen. Außerdem wird versucht das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und ein Wertebewusstsein in ihnen aufzubauen. Alle Kinder und Jugendlichen in diesem Projekt stammen aus sehr armen Verhältnissen und oft aus Problemfamilien. Ziel des Projektes ist es sie vor Drogen, Gewalt sowie dem Schicksal auf der Straße zu bewahren, indem ihre Persönlichkeiten und (sozialen) Kompetenzen gestärkt werden. Um 12.00 Uhr gibt es für alle Mittagessen, danach hat jeder eine Aufgabe zu erledigen, wie Abspülen, Abtrocknen, Kehren, Putzen und WCs saubermachen. Um 13.00 Uhr machen sie sich auf den Weg zur Schule, die für sie erst nachmittags beginnt.“

An den Nachmittagen unterstützt Gabriele das Projekt "Coyera". Hier hat sie mit Kindern und jungen Erwachsenen zu tun, die drogenabhängig sind, d.h. Klebstoff schnüffeln, und in "Gangs" auf der Straße leben.

„Das Wort "Coyera" bedeutet "Freund" und mit dieser Haltung begegnen wir den jungen Leuten, die drogenabhängig und meist obdachlos sind, also von und auf der Straße leben, weil die Probleme (extreme Armut, Gewalt, Drogen,...) in ihren Familien zu groß sind. Die billigste und gleichzeitig gefährlichste Droge in Südamerika ist der chemische Klebstoff „Clefa“, welcher leider sehr leicht zu beschaffen ist. Durch das Inhalieren werden die "Schnüffler" in einen Rauschzustand versetzt, der sie Schmerzen, Hunger, Elend und Kälte vergessen lässt. Babys von oft selbst noch minderjährigen "Schnüfflern" bekommen diese ätzenden Dämpfe quasi mit der Muttermilch verabreicht. Diese chemischen Stoffe sind so aggressiv, dass sie, über wenige Jahre inhaliert, zu schwersten irreparablen Gehirnschädigungen, Nervenstörungen und somit zu Lähmungen von Muskeln und Organen bis hin zum Tod führen.“

Im Projekt "Coyera" wird zunächst Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen auf der Straße aufgenommen um ihnen Möglichkeiten zu zeigen, wie sie ihr Leben wieder in den Griff bekommen. Das Team klärt sie über Verhütung, Hygiene und Ernährung auf und versorgt auch öfters Wunden und Verletzungen. Zudem werden Aktivitäten wie Fußball, Gesellschaftsspiele und Malen angeboten.

„Durch Aktivitäten lassen sich die Betroffenen von ihrer tristen Situation ablenken und wir zeigen ihnen ein wenig positive „Normalität“. In Workshops werden Werte, Familie, Identität und Konfliktbewältigung thematisiert, in Einzelgesprächen reden wir über ihre Probleme und versuchen Hilfestellungen zu geben und Perspektiven aufzuzeigen.“



Um in der Arbeit erfolgreich zu sein, muss zunächst jede/r selbst sein Leben ändern und verbessern wollen. Deshalb wird versucht, zwischen den Betroffenen und ihren Familien/Partnern zu vermitteln, bei der Arbeits- und Zimmer suche oder bei Amtsgängen zu helfen; eine Kinderbetreuung durch „Fenix“ bietet dabei psychologischen und moralischen Rückhalt. Trotz dieser Unterstützung gibt es häufig Rückschläge, ausgelöst durch Kontakte zu den alten Gangs, die Wiedereinnahme von Drogen und Problemen in der Familie/Partnerschaft. Zudem kommt es bei „Coyera“ häufig zu kurzfristigen Planungsänderungen, wenn unvorhersehbare Zwischenfälle den Tagesablauf bestimmen.

„...wir wollten Straßengruppen ausfindig machen, die ihr Bett auf dem Bürgersteig oder in Parks zurecht machen und trafen gegen 21 Uhr einen völlig abgemagerten Mann, so um die dreißig Jahre, der kaum imstande war zu reden und uns um Wasser bat. Es stellte sich heraus, dass er seit Tagen unter Erbrechen und Durchfall litt und im naheliegenden Krankenhaus abgewiesen worden war, weil er die 10 Bolivianos (ca. 1€) nicht bezahlen konnte, die für eine Konsultation vorab bezahlt werden muss. Der Mann war so schwach, dass er nicht mehr alleine gehen konnte. Da wir befürchteten, dass er die nächsten Nächte nicht überleben würde, suchten wir eine Notunterkunft und fuhren am nächsten Morgen mit ihm ins Krankenhaus, um einen Befund zu holen (Voraussetzung für die Aufnahme in ein Armenhaus). Dabei stellte sich heraus, dass er an AIDS leidet und nur noch kurze Zeit zu leben hat. Sein Immunsystem war bereits völlig am Boden, er wird jetzt von Schwestern betreut und kann die ihm noch verbleibende Zeit würdevoll verbringen.“

Diese und ähnlich tragische Fälle begegnen dem Team von „Estrellas en la calle“ fast wöchentlich; schnelles Handeln ist hier oberstes Gebot, glücklicherweise kennen die Mitarbeiter der Fundación fast alle Hilfseinrichtungen in und um Cochabamba herum, sodass man durch gezielte Telefonate einiges erreichen kann.

In Bolivien wird erstmals eine „Volkszählung“ durchgeführt, die alle Obdachlosen und Menschen auf der Straße ermitteln soll. Eine Chance, auch diejenigen zu erfassen, die bisher noch nicht bekannt waren, eine Suche nach den (leider sehr vielen!) Stecknadeln im Heuhaufen beginnt... An der Datenerfassung beteiligt sich unter anderen auch die Fundación „Estrellas en la calle“, den Organisationen steht insoweit eine wichtige Aufgabe bevor. Es bleibt die Hoffnung, dass diese Menschen von der Regierung wahrgenommen werden, allerdings kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich hier schnell etwas ändern wird, deshalb muss die Hilfe für die ärmsten der Armen von uns weitergeführt werden.

Weihnachten wird bei uns als Fest der Familie gefeiert, für die Kinder auf den Straßen von Cochabamba unvorstellbar, denn viele haben dies noch nie spüren dürfen, da sie zum Teil bereits ab dem 8. Lebensjahr auf sich alleine gestellt sind, weil sie von den Eltern verlassen wurden oder Ihre Eltern bereits verstorben sind. Gerade in dieser Zeit besucht das Team von „Estrellas en la calle“ diese hilflosen Kinder, um ihnen ein kleines Stück Hoffnung und Wärme zu vermitteln. Lassen auch wir den Kindern und Jugendlichen spüren, dass wir an sie denken und sie nicht im Stich lassen. Deshalb bitten wir Sie/Euch ganz herzlich auch weiterhin die Projekte der Fundación „Estrellas en la calle“ zu unterstützen. Berichte wie der von Gabriele bestätigen uns immer wieder, wie wichtig diese Unterstützung ist durch die es bereits viele geschafft haben, die Straße dauerhaft zu verlassen - geschafft durch Ihre/Eure Unterstützung!


Wir wünschen eine segensreiche Weihnachtszeit, einen guten Start in das neue Jahr 2014 und bedanken uns im Namen der Straßenkinder von Cochabamba für die bisherige und weitere Unterstützung, herzlichen Dank!

Ihre/Eure Vorstandschaft von „Sterne auf den Straßen Boliviens e.V.“


Peter Weber
(1. Vorsitzender)


Julia Klausner
(2. Vorsitzende)


Michael Schwägerl
(Kassier)


Maria Berger
(Schriftführerin)

Sterne auf den Straßen Boliviens e.V.
Vorsitzender: Peter Weber - Stellv. Vorsitzende: Julia Klausner
Am Peterfeld 1 - 83024 Rosenheim
Tel: 08031 / 86886
Mail: estrellasenlacalle@gmx.de
www.estrellasenlacalle.de
Vereinsregister: Traunstein VR 200359
Bankverbindung: Konto 234 81 95 - Liga Bank München - BLZ 750 903 00
BIC: GENODEF1M05 - IBAN: DE22750903000002348195